



Land der Menschen – Aufeinander Zugehen OÖ

Einreichung zur IRIS 2018 in der Kategorie Non-Profit-Organisation

„Da mach ich nicht mit!“ In diesem Fall bedeutet die Verweigerung nicht mitzumachen, ein Bekenntnis zu demokratischem Engagement durch diskursive Interaktion.

Mit diesem Projekt des Vereins Land der Menschen – Aufeinander Zugehen OÖ, werden effektive Strategien für einen besseren Gesprächsverlauf im Zusammenhang mit fremdenfeindlichen und rassistischen Sprüchen vorgestellt. Es wird all jenen eine Handreichung in Form von Taschenbüchern und Videos gegeben, die sich mit abwertenden und aggressiven Äußerungen konfrontiert sehen und diese Erscheinungen nicht unkommentiert hinnehmen wollen.

Die Bedeutung dieser Haltung für unsere heutige Gesellschaft streicht *Zygmunt Baumann*, einer der bedeutendsten Soziologen der Gegenwart, in seinem Essay über Migration und Panikmache „Die Angst vor den anderen“ eindrucksvoll heraus. *Baumann* analysiert in seinem Essay so treffend diese verdrehte Logik, das daraus erwachsende Denken und die dadurch ausgelösten Gefühle, die einen äußerst fruchtbaren Boden, eine nahrhafte Wiese, bilden, die politische Stimmenfänger nur zu gerne abgrasen möchten. Es soll Kapital geschlagen werden aus den Ängsten, die der Zustrom der Fremden auslöst – der, wie man befürchtet, die bereits stagnierenden Löhne und Gehälter noch weiter drücken und die schon jetzt langen Schlangen der Menschen, die um die notorisch knappen Jobs anstehen, noch weiter verlängern wird. *Baumann* formuliert, dass die Immigranten als die Boten des Unglücks empfunden werden, die den Zusammenbruch der Ordnung verkörpern. Die Immigranten erinnern uns auf irritierende Weise an die Verwundbarkeit unserer eigenen Stellung und an die endemische Zerbrechlichkeit unseres hart erarbeiteten Wohlstands, der durch die schwer zu fassenden und fernen Kräfte der Globalisierung in Gefahr gerät. Die dagegen eingesetzte politische Strategie wechselseitiger Abschottung, die Mauern statt Brücken baut, führt nirgendwo anders hin als in das Brachland des gegenseitigen Misstrauens, der Entfremdung und der Verschärfung der Lage. Dies äußert sich auch in Parolen, die im Taschenbuch aufgegriffen werden, wie etwa: „Das kleine Österreich kann nicht die ganze Welt aufnehmen.“ „Die kommen alle zu uns.“; „Die meisten Asylanten sind Wirtschaftsflüchtlinge.“ „Da könnte ja jeder kommen!“ oder „Die Ausländer nehmen uns die Arbeitsplätze weg.“ „Österreicher zuerst!“.

Nach *Baumann* kann man den Herausforderungen unserer Zeit, die mit dem Diktum „Ein Planet, eine Menschheit“ verbunden sind, nur begegnen, in dem man nach Möglichkeiten sucht, mit den anderen in einen immer engeren Kontakt zu treten. Es ist daher auf leistungsfähige Verbindungen für eine ungestörte Kommunikation zu setzen.

Dafür gibt das Taschenbuch „Da mach ich nicht mit“ präzise Anleitungen. Grundlegend ist eine freundliche und gelassene Haltung, die eine Begegnung auf Augenhöhe ermöglicht. Wichtig ist das Erfragen von Emotionen, Motiven und Hintergründen von Meinungen und Positionen. Erst durch die radikale Akzeptanz der Emotion kann der Weg zum dahinterstehenden Bedürfnis freigelegt und über allfällige Irrtümer und Fehlinformationen aufgeklärt werden. So ergibt sich eine klare Struktur des Taschenbuchs: Auf eine Parole kann am besten mit einer Gegenfrage reagiert werden, die im Taschenbuch für jede Parole beispielhaft formuliert ist. Dazu wird ein Faktencheck geboten und mögliche Argumente vorgeschlagen. Weiter werden für jede Parole Tipps formuliert, die jedoch nicht nur im vorgeschlagenen Kontext nützlich sind.